

Das Eiserne.

(Ein Feldpostbrief von Elisabeth Meinhard.)

Mein liebes Weib! Ich schreib nicht lang.
 Das Licht ist erbärmlich. Papier ist rar.
 Nur, weil es mir heute gerade so war,
 Als sei dir Guten besonders bang,
 Rasch ein paar Zeilen. — Viel neues gibl's nicht.
 Ein jeder Führer tut seine Pflicht.
 Die Leute haben sich prachtvoll geschlagen.
 Von meinen Taten ist nichts zu sagen,
 Oder nicht viel.
 Bloß eins: Als ich gestern im Feldquartier
 Todmüd auf den Strohsack niederfiel,
 Den letzten Blick aufs Bild von dir
 Und dem Buben, da tritt der Oberst herein
 Und heftet — ich wußte nicht aus noch ein —
 Mir das Eiserne auf die Brust. Und genau
 Auf die Stelle, wo ich, du liebe Frau,
 Das Bild bewahre von dir.
 Nun schmückt uns beide die eiserne Fier.
 Du hast sie verdient, mein starker Kam'rad
 In Geduld und Sorge und tapferer Tat;
 Ich — tat meine Pflicht. Und betest du still,
 So bet' für die Heimat! Mich treffe, was will!